

Liebe Schule, liebe Gäste und Kunstinteressierte,

hautfarbe – so habe ich dieses Ensemble von Glasscheiben draußen im Schulhof genannt, das aus einem Kunstwettbewerb der Stadt Erlangen als Realisierungsbeitrag hervorgegangen ist.

Sie denken jetzt vielleicht: seltsamer Titel für kaltes Verbundsicherheitsglas mit grellfarbigen Folien als Zwischenlage.

Ursprung der Idee war die Außenhaut der Grundschule – deren legoartige Farbigkeit etwas Spielerisches hat.

Wie ein Griff in den bunten Montessori-Perlenkasten kommt die vor kurzem runderneuerte Fassade daher, auch wenn die Grundfarben dort, nicht ganz zum gedeckten Rot der Türen, das noch aus dem Urzustand der Schule stammt, zu passen scheinen.

So sind die fünf Wandelscheiben, wie ich sie auch nenne, in Form und Farbe ein Spiegel des Gebäudes, wie er auch in der gleichfarbigen Möblierung der Schulmensa zu finden ist, die Corporate Identity der Tennenloher Grundschule gewissermaßen.

Hier außen jedoch, sind es transparente Farben, durch die wir hindurchsehen können – und mit jedem Blick durch eine der Scheiben auf die Fassade bildet sich dort mit den korrespondierenden bunten Rechtecken ein anderer Farbrhythmus ab: Nachbarfarben werden hervorgehoben, Komplementärfarben entfärbt (Sie dürfen diesen Effekt gerne durch eigene Forschungen draußen erkunden).

Wie bei der berühmten rosaroten Brille entstehen fünf verschiedene Wirklichkeiten, wenn wir uns darauf einigen können, dass Wirklichkeit das ist, was wirkt, um mit dem von mir verehrten *Hans-Peter Dürr* zu sprechen.

Die Scheiben, angeordnet im Umkreis der Krone der mächtigsten und prächtigsten Platane im Schulhof, ausgerichtet auf den Haupteingang zum Schulgebäude, sind eingebettet in einen elastischen grauen Sportboden in Form eines Kreisring-Segments. Der nachgiebige Boden bildet eine neutrale Fläche für die farbigen Schatten die bei Sonnenschein entstehen und ist auch ein taktile Hinweis auf eine geschützte, achtsame Zone für die sinnliche Erfahrungen, die hier möglich sind.

Und das Format der Gläser als aufrechtes Rechteck will auch auf eine Figur hinweisen, ein menschliches Gegenüber. So betrachtet, bekommt der Titel **hautfarbe** eine zweite Bedeutung:

Wir sind eine multikulturelle Gesellschaft, auch wenn das manchen Menschen heute Angst macht, manche sich deswegen auch nach Reinrassigkeit sehnen, ein un-frommer Wunsch, der zum Glück noch nie wirklich Chancer auf Erfüllung hatte.

In unseren Grundschulen wird der Anteil von Migrantenkindern steigen – (derzeit liegt er bei knapp 10 % im Bundesdurchschnitt, in der hiesigen Schule bei rund 30 %) in Großstädten überwiegen diese in manchen Schulen schon gegenüber den Kindern, deren Eltern schon länger oder seit langem in Deutschland leben.

So dürfen diese Farbgeläser auch als eine Metapher für die Verschiedenartigkeit der Menschen – und der Kultur aus denen sie stammen – gelesen werden.

Sie, liebe Gäste, sehen im Schulhof fünf Scheiben, die wie fünf Filter der Realität wirken – was sie nicht sehen aber vielleicht ahnen, ist gewissermaßen die sechste Scheibe: die kaum merkliche Filterscheibe vorm eigenen Auge, die wir mehr oder weniger alle mit uns tragen.

Wie mir berichtet wurde (und ich auch heute erleben durfte) nutzen die Kinder die Gläser gern, um sich jeweils gegenüber einer Farbscheibe aufzustellen und das Gegenüber als rothäutig, orange-farben, gelbgesichtig, grünstichig oder, einfach nur blau zu erleben, inklusive der dazugehörigen Grimassen. So gesehen handelt es sich hier um ein kleines Übungsfeld im spielerisch-lustvollen Fremdsein, eine Übung, die über die Schule hinaus noch sinnvoll und hilfreich sein könnte. Wo wir doch bekanntlich fürs Leben lernen.

Wenn neben dem lustigen Spiel der hiesigen Schulkinder vielleicht auch in kostbaren Augenblicken, dem einen oder der anderen Erwachsenen der Gedanke an die innere Filterscheibe beim Benutzen der Gläser aufblitzt, da stehen Nutzwert und ideeller Wert der Wandelscheiben in einem guten Verhältnis.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei all den Menschen, die mitgeholfen haben, dass das Werk **hautfarbe** in der Tennenloher Schule Wirklichkeit werden konnte – und wünsche euch Kindern, den Lehrerinnen und Lehrern ur den Eltern noch viele lustige Erlebnisse damit.

Reiner Hofmann
Erlangen-Tennenlohe, 13.11.2017